



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Die moderne HIV-Therapie ermöglicht Menschen mit HIV-Infektion ein weitgehend gesundes und normales Leben. Die politische Einflussnahme, wie sie derzeit in den USA passiert, gefährdet den Erfolg bezüglich des Einsatzes dieser erfolgreichen Therapie. Dies betrifft insbesondere Afrika und kann beim Aussetzen von Implementierungsprogrammen wie zum Beispiel PEPFAR zu einer Erhöhung der Sterberaten an HIV führen, wie mehrere Beiträge auf dem größten wissenschaftlichen HIV-Kongress der CROI in San Francisco gezeigt haben. Andere wesentliche Themen waren die Prävention, wo neue Daten zu noch länger wirksamen Medikamenten vorgestellt wurden, sowie weitere neue Optionen in der HIV-Therapie. Es bleibt somit spannend.

Eine wichtige Personengruppe, die von Fortschritten in der HIV-Therapie profitiert, sind Schwangere. Die Einschränkungen bezüglich der Therapie von HIV-positiven Schwangeren zur Verhinderung der Übertragung auf die Kinder sind durch neuere Therapien kaum noch gegeben. Allerdings ist es wichtig, die Infektion früh in der Schwangerschaft zu erkennen, um eine Therapie einzuleiten. Einen Überblick über das Thema HIV und Schwangerschaft bzw. Kinderwunsch und Stillzeit hat Assoc. Prof. Dr. Katharina Grabmeier-Pfistershammer, Wien, beim Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress (DÖAK) präsentiert und für Sie ab Seite 13 zusammengefasst.

Der DÖAK, der im März in der Wiener Hofburg stattfand, hat bei Interessierten aus Österreich und Deutschland großen Anklang gefunden. Dort wurden neueste Daten zu verschiedenen Themen rund um HIV präsentiert. Nicht vergessen werden darf, dass Begleitinfektionen wie zum Beispiel Hepatitis C nach wie vor bei Menschen mit HIV gehäuft vorkommen. Allerdings konnten die meisten Hepatitis-C-positiven Menschen mit HIV in Österreich bereits erfolgreich behandelt werden, was auf eine angemessene Betreuung der beiden Infektionskrankheiten hindeutet. Mehr darüber lesen Sie im Beitrag von MMag. Michaela Rappold, Innsbruck, ab Seite 15.



© Christopher_Kiettemayer

Das Organisationsteam des DÖAK 2025

Um Menschen mit HIV zu helfen, sind die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie die Reduktion von Stigma und Ausgrenzung, mit denen Betroffene nach wie vor konfrontiert sind, von großer Bedeutung. Aufklärung ist notwendig, um Diskriminierung und Stigma zu reduzieren. Das Thema Stigma war auch ein wichtiges Thema am DÖAK – in dieser Ausgabe finden Sie Zusammenfassungen von Erkenntnissen, die dazu am Kongress gewonnen wurden.

Das Thema HIV bleibt nach wie vor vielfältig und spannend – ich wünsche Ihnen ein informatives Leseerlebnis mit den abwechslungsreichen Beiträgen in dieser Ausgabe!

Ihr

Univ.-Prof. Dr. Alexander Zoufaly

Präsident der Österreichischen AIDS Gesellschaft (ÖAG)